FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

29. November 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

⊙ d. 29. Nov: Peina Zustand der Christen allhier

gethan hätte, aber er hätte ein Unglück haben müssen. Wir hätten ja nur die Wahrheit aus Gottes Wort zu vertheidigen gesucht, ob er das nicht leiden könnte? Er gab sich bald, und sagte; Ich verdrieß gegen die Neuern, die weil ich klug seyd. M. Gerl. Es ist das darum nicht zu thun, wir müssen nur dahin sehen, daß nicht jemand den den Gegenwärtigen sich daran stoße, daß man uns für Ketzer gescholten, denn wir sind evangelisch Luth. Rudersen; protestamur contra omnem injuriam &c. da sagte er ich deprecire, worinn er dem Ch. zu nahe geredet, es ist in Uebereilung geschehen, ich nicht so böse gemeinet, und wahre den uns in der Gute ab geschied.

⊙ d. 29. Nov: ⊢ Siehe auf dem folgenden Blatt.

Heute hörete in der Vormittags Predigt den Hr. Mag: folgendes zu meiner Ermunterung:

Ev: Du aber bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Es rief allem Zeichen bestätigt in diesem neuen Kirchen Jahre zu: der Alte Gott lebet noch und zeigt auch dem Ev: wie er lebe als ein König I. in seinem Reich, und haben wolle, daß wir die Werke des Gottlosen Leut verrichten sollen. II. wie er lebe in der Schrifft Zach: 9. da solches erfüllet sey. III. wie er auch leben wolle in den Herzen der Menschen, Applic: wie wir also diesem gerechten Könige zu ihm leben sollen im Kindlichen Gehorsahm.

In Verlauf dieser Wahrheiten stellte die nöthige Mutter, Reich und Barthesie, und die rechte Demuthigung, daß es uns Gewissen und ins Herzen greifft, auch hörete Nachmittags mit Betrübniß den armen Bauer, daß er dem Guten sehr zu wider sey, und mit dem Hr. Winkler in Feindschaft lebe, der Bauer sagte es nach seiner elenden Art und also: Unser Herr Magister hält es noch recht mit den Lutheranern, und läßt dem manchmal einen andern predigen, der den Schwärmern die Wahrheit sagen muß denn der Hr. Winkler hält mit den Schwärmern und mit den Pietisten, und verdammt uns Lutheraner, darum sind die beyden Prediger uneins. der Nachmittags predigte war ein Praceptor dem benachbarten Dorffe und hatte einen

Publicum und erbaulichen Vortrag, eine mündliche Diuna, Gottes
gebe ihm ein recht theologisch Herz. Die Predigt ohne Inhalt
Lehre ist auch etwas, das sage ich allen Wachet! (139)
und gesagt sey, daß wir über uns wachen sollen, Ob Lehrer
müssen wachen, die sind wachter. R. auch die Zuhörer, sonst ist
umsonst. Exp: wenn der Nachbarsmann noch so gut wachet, auch
das Feuer anzeiget, es will aber niemand aufstehen, aufstehen
und löschen oder seine Sachen retten, so ist umsonst. (109)
der todte und schlafende Sünder wird Ephes: 5. beschrieben
wie elender stand und verfinstert ist. Es
wir man in den Nachrichten der Mala
tischen Missionarien den den Heyden
lesen. man muß ja wohl sagen, daß
unsere Leute durch der Lehrerey eben
so blind u. dumm sind seyn. Nach
der Lehrerey werden sie ein licht
Ex bey dem Leute 1. die Nothwendigkeit
der christlichen wahren Lehre II. Verfall
eigentliche Beschaffenheit, dabey er
klärte er die Leute und brachte die
nöthige moralia vor.
Gott laße die Verkündigung seines
Heiligen Wortes in diesem neuen
Kirchenjahr an diesen u. allen andern
Orten in der Christenheit kräftig zu
seyn u. seyn, damit viele aus dem
Schlaf der Sicherheit erwachen, und
zur Bereitung auch die Zukunft
unsers Heylandes nicht versäumen
werden. Amen.

Frühe Abend gab der H. Wid. mir Ge:
mir an die Hand, wie es mit der
hiesigen Judenschule stehe, es waren
diesen Mittag z. zu Logement bey
uns, der eine hörte, was ich aus
der Vormittags-predigt erzählte,
der andere bettete seine Lection, weil er seinen Hut abzog, darin
er sich betete) und führete mich in die hiesige Juden Schule,
wir sahen das unanständige Geplauderen und das Murmeln mit
an, und ich sahe wohl, daß es ein Volk ohne Attention ist, daher
es mich desto mehr anerwecke, nach vollendetem Gebet traten einige
zu uns zu denen sagte m. Gef. es stehe wohl den ihnen im Propheten
Jesaia geschrieben an Korch bischmi, niemand kennt meinen Na-
men an. daher sie auch keine Erhörung haben können.

Von dem Nachbarmann aus Holm
nicht vernehmen wir auch, daß
der H. Abt Bruder daselbst gegen
Ostern dieses Jahrs einen Juden ange
nommen, und unterrichtet, da er aber
hat sollen getauft werden, ist ein
Streit unter den Predigern entstanden
der Bösewicht nimmt indessen ein ehrl.
Weib auf, bringt Geld und Gut
durch, so wollt der Jud nach, der auf
noch den andern Umständen, insonderheit
daß sie ihm Nachricht haben von
Wittenberg, ich hier gedicht zu
schließen, daß es der Betrüger sey
mit der Falschen Glaube auf den
Kopf, welcher ehemals in Witten
berg getauft, aus Schwabach und
Ansbach flüchtig worden
und es nun meiner Mutter zum
ehemaligen Testiel hat, gelaufet zu
werden, denn doch nur solche Juden
die mit der heil. Taufe ein solches
Gespötte treiben, u. sich so sehr der
sündigen, ein gutes Zuchthaus Stück
und dann sie zur Arbeit anhalten,
Christen sollen solchen Gräuel aus
ihrer Mitte thun.

Peina d. 30. November: 1733. Predigt H. Winckler.

ich ging darauf zum Pfarrer Wirckler und gab den Brief ab, den der H. Past. Schmidt mitgegeben, weil er aber eben Fremde bey sich hatte, wurde ich Montags nach seiner Predigt zu ihm bestellet. Den Rest des hiesigen Diarii, [illegible] bisher übergeblieben, habe heute der Frau Pfarrin und einem Bürger aus Quedlingburg, einem Tischler und Brauer und Brauer Namens Lyflegand mitgegeben, der es auch mitgenommen, und die Ter besorgen will.

c. d. 30. November:

Früh ging mit beyrigem Herzen in die Predigt des H. Pf. Winckler der in evangelischer Liebe, Sanftmuth u. Freydeit des Wort Gottes recht theilen, und einem jedem Zuhörer an das Herz legen konnte. Gelobet sey der H. der allein an der Gnade des Heilandes einen solchen Mann gestellet hat, der das wahre evangelische Lutherthum mit Wort und Wandel bezeugt und bestätiget, er erhalte ihn noch lange nach seinem Wohlgefallen, Amen.

Er fing mit dem neuen Kirchenjahre auch das neue Jahr an, da er alle Zeit zu einem Capitel im Aufbruch eine kurze Einleitung giebt. Matth: 1.

Das wahre Gottesthum kommt aus der Väter Stamm. Der erste Theil begreifft das Geschlechtsregister, Critica liest er weg u. gab eine gute Lehre. Der andere Theil begreifft die Verlobung u. Verkündigung der Jungfr. Mariä mit Joseph, Ehestand, Wohlstand, Guadenstand. Wurde erläutert. Der dritte Theil hält in sich Die Verkündigung der Geburt. Schriffte mit Schriffte richtig verbinden, alles wie Perlen daran hängen, und Schriffte mit Schriffte erklären. Evang: Matth: 7. wir betrachten

Pre: Den Gehorsam des heil. Rathes Gottes

1. die Beweg und Ursache ist der Rath Gottes, Folgen wir nach Die sollen erst wahre gläubige Jünger werden, die Wunder des Herrn Jesu ansehen, u. dann zum Apostolischen Amt gestärkt werden. Gott ruft uns nach Apostgesch: 17. v. 30. Er will die Zeit der Unwissenheit übersehen. Gott nahm geringe Fischer, damit er in Kraffte offenbahr würde, Gott ruft durch sein Wort u. Geist, dich, durch Vorstellung des Elendes der Heyden, der Gnade, wie man es bey ihm so gut habe, Gal: 11. Christus lebet in mir Eph: 11. Aus Erbarmen liegt ihr sich. Kraffte habe ich dann das erfahrenes nicht eher wahrhaftig bis man mit ihm vereinigt ist, Gott wirkt durch Wohlthaten im leiblichen u. geistl. auch durch Trübsahlen wie ein guter Zuchtiger. Gott ruft aber oft vergebens, der Mensch ist die widerspenstigste Creatur 11. die wahre Beschaffenheit des Gehorsahms ist a) wenn man verläßt alles was Jesu Feind der ist.